

Jedes Jahr aufs Neue sehen viele sich auf den Sommerurlaub freuende Menschen mit großem Interesse dem Wettergeschehen am 27. Juni entgegen. Dieses Datum wird im Kalender als der "Siebenschläfer" ausgewiesen. Er gilt als einer der bekanntesten Lostage im Jahresverlauf. Immerhin besagt eine Regel, daß sieben Wochen lang Regen fallen soll, wenn es am " Siebenschläfer" regnet. Tatsächlich entscheidet die Luftdruckverteilung um und nach der Sommersonnenwende sehr oft darüber, ob sich während der darauffolgenden Wochen in Mitteleuropa eine Westwetterlage mit reichlichen Niederschlägen einstellt oder nicht. Zieht man die Statistik der halleischen Agrarmeteorologen zu Rate und vergleicht die Witterung der letzten fünf Junitage mit dem Wetterablauf im Juli, dann läßt sich feststellen, daß rege Niederschlagstätigkeit in der Zeit vom 26. bis 30. Juni in der Mehrzahl der Jahre (etwa 70 Prozent) einen feuchten Heumond, wie der Juli im altdeutschen Schrifttum bezeichnet wird, zur Folge hat, Aber auch die Tage von der Sommersonnenwende bis Johanni (24.06.), der eine Reihe von Ratschlägen für die Landbevölkerung parat hält, sollte man bei derartigen Betrachtungen nicht außer acht lassen, Lostagsreime zum Johannistag verkünden unter anderem: "Wer Teekräuter sammelt, nach Johanni, der macht sich vergeblich Mühe" und "Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen", Ein alter Bauernspruch verrät: "Wenn die Johannismurmeln schön leuchten und glänzen, kommt's Wetter zu Lust und im Freien zu Tänzchen; verbirgt sich das Tierchen bei Johanni und weiter, wird's Wetter einstweilen nicht warm und nicht heiter".

Leider vermochte das Wetter (dank Schafskälte in der zweiten Junihälfte bisher keinesfalls die für die Zeit um den Johannistag typischen Glühwürmchen zu nächtlichem Spiel aus der Reserve zu locken, Und auch Frau Sonne gelang es noch nicht, mit wärmendem Strahl wie in den Vorjahren die himmelblauen Blüten der Wegwarte zu öffnen, die der Sage nach ein zur Blume gewordenes Mädchen symbolisiert, das am Wegesrand auf die Wiederkehr ihres Auserwählten wartet. So wie zum Siebenschläfer erfreut sich, - wie soll es anders sein -, trockenes und sonnenscheinreiches Hochdruckwetter natürlich auch am 24. Juni als uraltem keltischen und germanischen Festtag, der zur Geburt von Johannes dem Täufer bestimmt wurde und somit eine christliche Bedeutung erhielt, einer großen Beliebtheit, schon weil man noch heute in vielen ländlichen Gegenden Johannisfeuer entfacht, Junge Paare, die über die Flammen dieser Feuer springen, bleiben einer alten Überlieferung zufolge für das ganze Leben auf ewig miteinander verbunden.

Der Volksmund mißt dem Johannistag nicht so eine Bedeutung im Hinblick auf den Witterungsverlauf in den Folgewochen wie dem " Siebenschläfer" in den Sprüchen bei, Kein Wunder, daß deshalb der 27. Juni häufig für eine Prognose der Urlaubswitterung herhalten muß, wie die Lostagsreime "Am Siebenschläfer Regen, der wird sich sieben Wochen bewegen", "Wenn die Siebenschläfer Regen kochen, regnet's vier bis sieben Wochen" und "Wenn es am Siebenschläfer regnet, so ist man sieben Wochen mit Regen gesegnet" eindrucksvoll belegen, Auf einen Nenner gebracht: "Ist der Siebenschläfer na~, regnet's ohne Unterlaß" oder "Von nassen Siebenschläfern tut's noch lange wässern". Etwas optimistischer klingt da schon die Spruchweisheit "Wie Sonne und Regen am Siebenschläfertag, der Himmel für sieben Wochen weiter so mag".

Bildet sich nämlich im Verlauf der letzten Junidekade eine Hochdruckbrücke von den Azoren über Mitteleuropa bis zum Ural aus, die wie ein Wall heranziehende

Tiefdruckgebiete abblockt, dann sind günstige Voraussetzungen für sonnenscheinreiches Sommerwetter gegeben, Man könnte also auch sagen: "Blinzeln die Siebenschläfer in die Sonne, bleibt lange leer die Regentonne", Für den Fall, daß in der letzten Junidekade statt des Sonnenschirmes die Regenkutte dominiert, gilt wohl: "Zieh'n Regenwolken am Siebenschläfer über's Land, gießt's bei Sankt Lorenz (10, August) am laufenden Band" und "Verdunkeln Siebenschläferwolken das Himmelszelt, bis Mariä Himmelfahrt (15. August) viel Regen einfällt" oder "Wenn die letzten Brachmond-Tage (Junitage) baden gehen, läßt erst Lorenz (10., August) mehr Sonne wieder durch die Wolken sehen", In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen: Bei einer vorsichtigen Vorausschau auf das Urlaubswetter mittels solcher Regeln tut man gut daran, nicht nur das Wetter am 27. Juni, sondern auch die Witterung einige Tage zuvor und danach zu berücksichtigen, denn die Ansicht, daß ein Zusammenhang zwischen dem Wettergeschehen eines einzigen Tages und dem nachfolgender Wochen besteht, gehört ebenso ins Reich der Legenden wie die uns überlieferte Geschichte von der Flucht sieben frommer Jünglinge aus der Stadt Ephesus während der Christenverfolgung durch den römischen Kaiser Decius um das Jahr 251. Der Überlieferung nach versteckten sich die sieben Jünglinge in einer Höhle des Berges Ochlon, in der sie vor Erschöpfung eingeschlafen und von ihren Verfolgern eingemauert worden sein sollen. Nach einem 195 Jahre währenden Schlaf erwachten die Sieben, nachdem ein Bauer ihr Versteck fand, und legten für den Glauben an die Auferstehung der Toten Zeugnis ab, Die Bezeichnung "Siebenschläfer" verdankt ihren Ursprung dieser Legende und nicht wie vielfach angenommen, dem kleinen, auch als "Bilch" bekannten, gleichnamigen Nagetier, das tatsächlich die Hälfte seines Lebens verschläft. Übrigens übernimmt in Südosteuropa Sankt Medardus (08. Juni) die Rolle, die hierzulande der "Siebenschläfer" ausfüllt, Allerdings schon 19 Tage früher. über Medardus existieren eine ganze Reihe ähnlicher Lostagsreime. Dazu gehören: "Hat Medardus am Regen Behagen, will er ihn auch in die Ernte jagen", "Wie's Wetter zu Medardi fällt, es bis zum Mondes Schluß anhält" und "Regen am Medardustage bringt sechs Wochen Regenplage", aber auch "An Sankt Medardus wird ausgemacht, ob 40 Tag' die Sonne lacht", Die immer wieder aufflackernden Diskussionen um die richtige Datierung des "Siebenschläfers" sind zwar nicht unberechtigt, dürften aber nur wenig, wie sich zeigt, den Kern der Aussage der Siebenschläferregeln in Frage stellen. Auch mit der genauen Datierung anderer Lostagsreime ist es so eine Sache, denn in vielen Fällen ist unbekannt, ob diese bäuerlichen Wetterregeln älter als die im Jahre 1582 von Papst Gregor XIII, durch eine Bulle verordnete Kalenderreform sind, Der im Mittelalter genutzte Julianische Kalender hatte nämlich ein Jahr, das um 11 Minuten länger als das astronomische Jahr war.

Im Lauf der Jahrhunderte hatte sich dieser geringe Zeitunterschied bis auf 11 Tage aufsummiert. Aus diesem Grunde ordnete Papst Gregor an, daß dem 04. Oktober 1582 unmittelbar der 15. Oktober zu folgen habe, Nur in den seltensten Fällen dürften nach der Kalenderreform die Bauernregeln umdatiert worden sein, Ein Bauernspruch aus jener Zeit beklagt die dadurch eingetretene Verwirrung: "O' Papst, was hast Du angericht' mit Deinem heillosen Gedicht, daß Du verkehret hast die Zeit, dadurch irr gemacht uns arme Leut, daß wir nun mehr kein Wissen haben, wann man soll pflanzen, säen, graben".